











KONJUNKTUR

Konkret

Rezession in M+E-Industrie hält unvermindert an - Beschäftigung sinkt unter Vorjahresniveau

- Der **Auftragseingang** ging im Mai weiter zurück. Gegenüber April sanken die Neuaufträge um 1,7%. Von Januar bis Mai wurde das Vorjahresniveau um mehr als 7% unterschritten (Werte jeweils preisbereinigt). Die Nachfragesituation in den M+E-Firmen verschlechterte sich im Juni weiter. Die Auftragsbestände werden entsprechend negativ beurteilt.
- **Umsatz & Absatz** folgen den sinkenden Neuaufträgen. Inländische Strukturprobleme und die schwache weltweite Nachfrage drücken die Erlöse. Trotz der Abrechnung einzelner Großaufträge im Mai lag der Umsatzwert von Jan-Mai um 4,2% unter dem Vorjahresniveau; das reale Absatzvolumen war um 5,9% geringer.
- Die **M+E-Produktion** brach im Mai erneut ein. Sie war 5,3% geringer als im April und 10% geringer als im Vorjahresmonat. Im Q2-2024 dürfte das Produktionsvolumen damit das fünfte Quartal in Folge sinken. Die Frühindikatoren zeigen zudem eine Fortsetzung des Abwärtstrends an: Die Produktionspläne der M+E-Firmen bleiben abwärtsgerichtet. Der Lkw-Verkehr geht aktuell wieder spürbar zurück.
- Die Zahl der **M+E-Beschäftigten** lag im Mai um 0,1% unter dem Vorjahr. Saisonbereinigt wurde das vierte Minus zum Vormonat in Folge registriert. Neben Automotive und Herstellern von Metallerzeugnissen lag die Beschäftigung auch in der Elektroindustrie unter dem Vorjahr. Trotz Rezession bleiben Fachkräfteengpässe problematisch.
- Das **M+E-Geschäftsklima** verschlechterte sich Juni. Die M+E-Firmen blickten wieder pessimistischer auf die kommenden Monate. Auch die aktuelle Lage wurde überwiegend negativ bewertet. Die Firmenpläne sind überwiegend abwärtsgerichtet. Teils bestehende Hoffnungen, dass die konjunkturelle Talsohle bereits erreicht sei, waren offensichtlich verfrüht.
- Die **Inflationsrate** sank im Juni auf 2,2%. Energie verbilligte sich leicht. Die Kerninflation nahm trotz steigender Dienstleistungspreise etwas ab, da sich Waren kaum mehr verteuerten.

Jahresübersicht 2024: M+E-Industrie in Rezession – Lohnkosten steigen spürbar

	Real**	Nominal		Nominal
 Auftragseingang* (Δ Jan-Mai)	-7,3%	-5,7%	 Beschäftigung (Δ Mai)	-0,1%
 Produktion* (Δ Jan-Mai)	-7,5%		 Geleistete Arbeitsstunden (Δ Jan-Mai)	-0,9%
 Umsatz* (Δ Jan-Mai)	-5,9%	-4,2%	 Entgeltsumme (Δ Jan-Mai)	+5,1%
 Auslandsumsatz* (Δ Jan-Mai)	-4,9%	-2,8%	 Lohnstückkosten (Δ Jan-Mai)	+12,6%

Veränderung der Konjunkturindikatoren in der deutschen Metall- u. Elektroindustrie, vorläufige Werte für Januar bis Mai 2024 zum Vorjahreszeitraum, Beschäftigte: letzter verfügbarer Monatswert
 Quelle: Stat. Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen *Kalenderbereinigte Werte **Preisbereinigte Werte

M+E-Neuaufträge weiter stark rückläufig – keine Trendwende in Sicht

Auftragseingänge M+E-Industrie

Index Ø 2021 = 100. Preis-, kalender- & saisonbereinigte Monatswerte



Quelle: Stat. Bundesamt

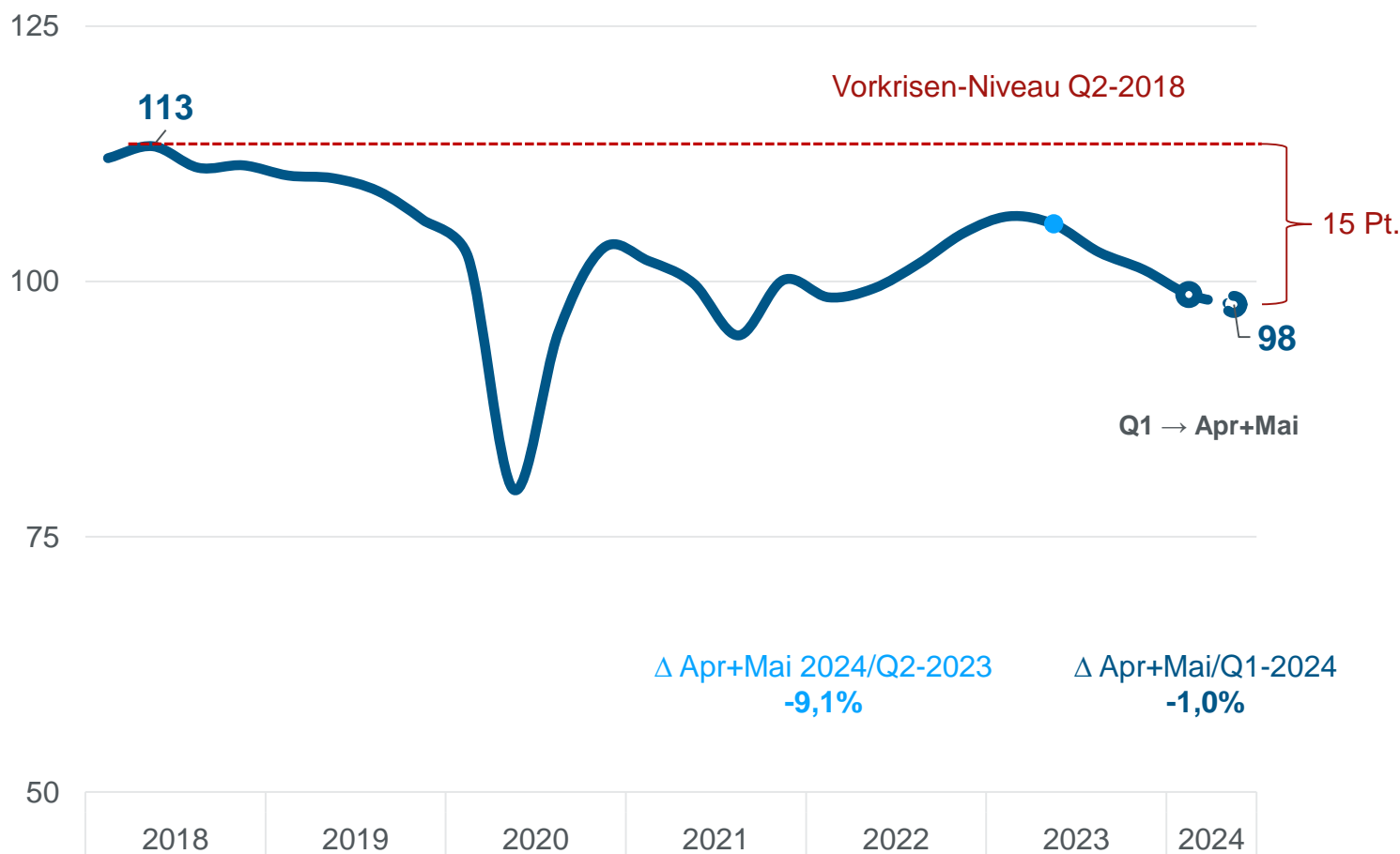
Die preisbereinigten Neuaufträge lagen im Mai 1,7% unter dem Niveau des Aprils. Der Abwärtstrend hält unvermindert an. Im Zeitraum Januar bis Mai unterschritt das Auftragsvolumen das Vorjahresergebnis um mehr als 7%.

Eine Bodenbildung ist auch im Urteil der M+E-Firmen noch nicht erkennbar. Im Juni verschlechterte sich nochmals die Nachfrage zum Vormonat. Die Auftragsbestände wurden im Saldo von jedem 4. M+E-Unternehmen negativ beurteilt. 40% der M+E-Firmen waren von Auftragsmangel betroffen.

M+E-Produktion bricht im Mai ein – weiterer Rückgang zu erwarten

Produktion M+E-Industrie

Indizes Ø 2021 = 100. Preis-, kalender- und saisonbereinigte Quartalswerte



Quelle: Stat. Bundesamt

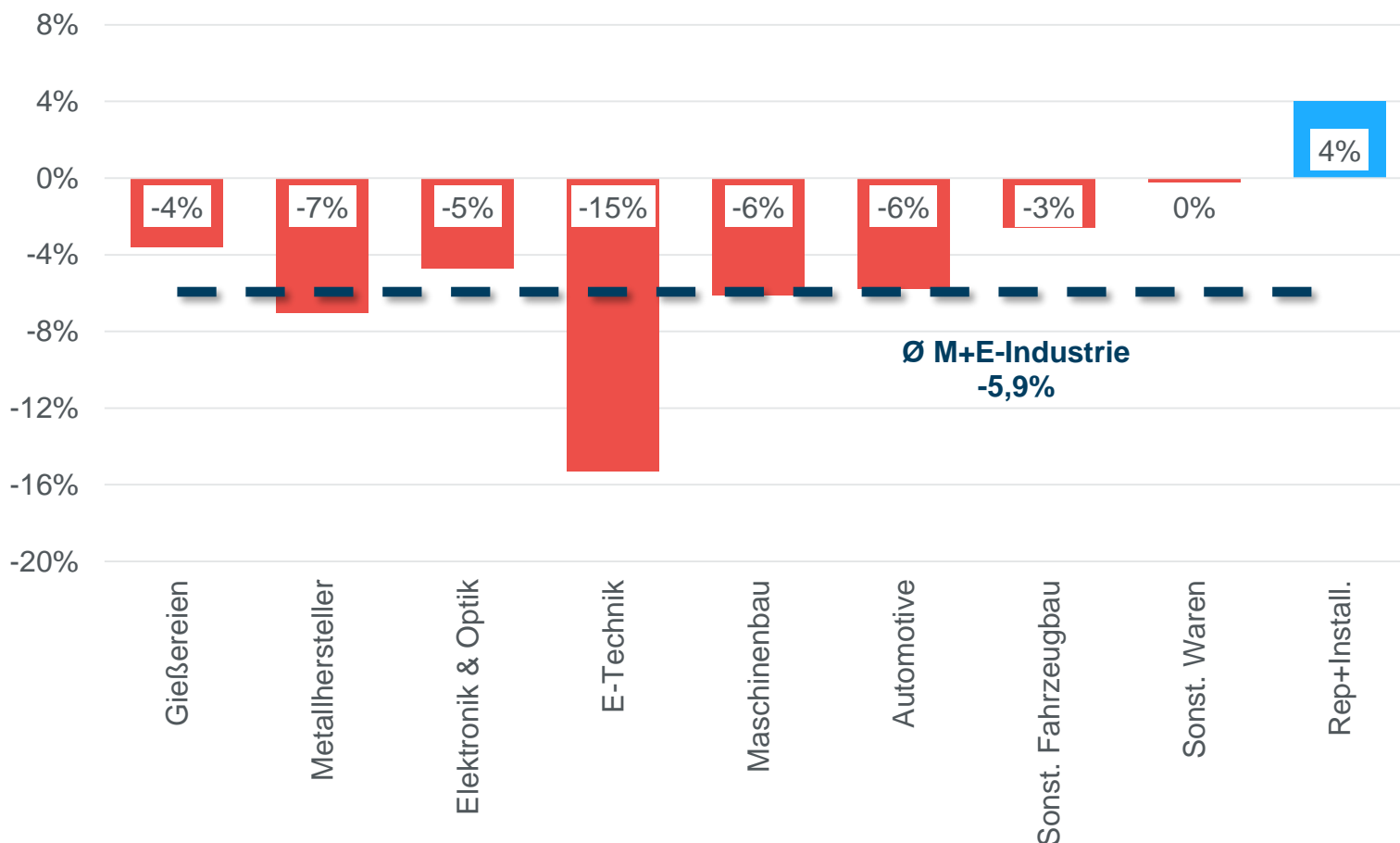
Der Abwärtstrend der M+E-Produktion hält auch im Q2-2024 an. Die leichte, von Sondereffekten geprägte Erholung im April wurde durch den Rückgang im Mai überkompensiert. Im Mittel April & Mai nahm das Produktionsvolumen um 1,0% zum Vorquartal & um 9% zum Q2-2023 ab. Von Jan-Mai lag das Produktionsvolumen damit um 7,5% unter dem Vorjahr.

Die Frühindikatoren zeigen eine Fortsetzung des Abwärtstrends an: Die Produktionspläne der M+E-Firmen verschlechterten sich im Juni erneut & waren weiter überwiegend negativ. Besonders Fahrzeug- & Maschinenbau planen den Output herunterzufahren. Der Lkw-Verkehr ist wieder spürbar rückläufig.

Umsatz & Absatz deutlich unter dem Vorjahr

Absatzentwicklung in der M+E-Industrie

Preis- & kalenderbereinigte Veränderung in den M+E-Branchen zum Vorjahreszeitraum, Δ Jan-Mai 2024/2023



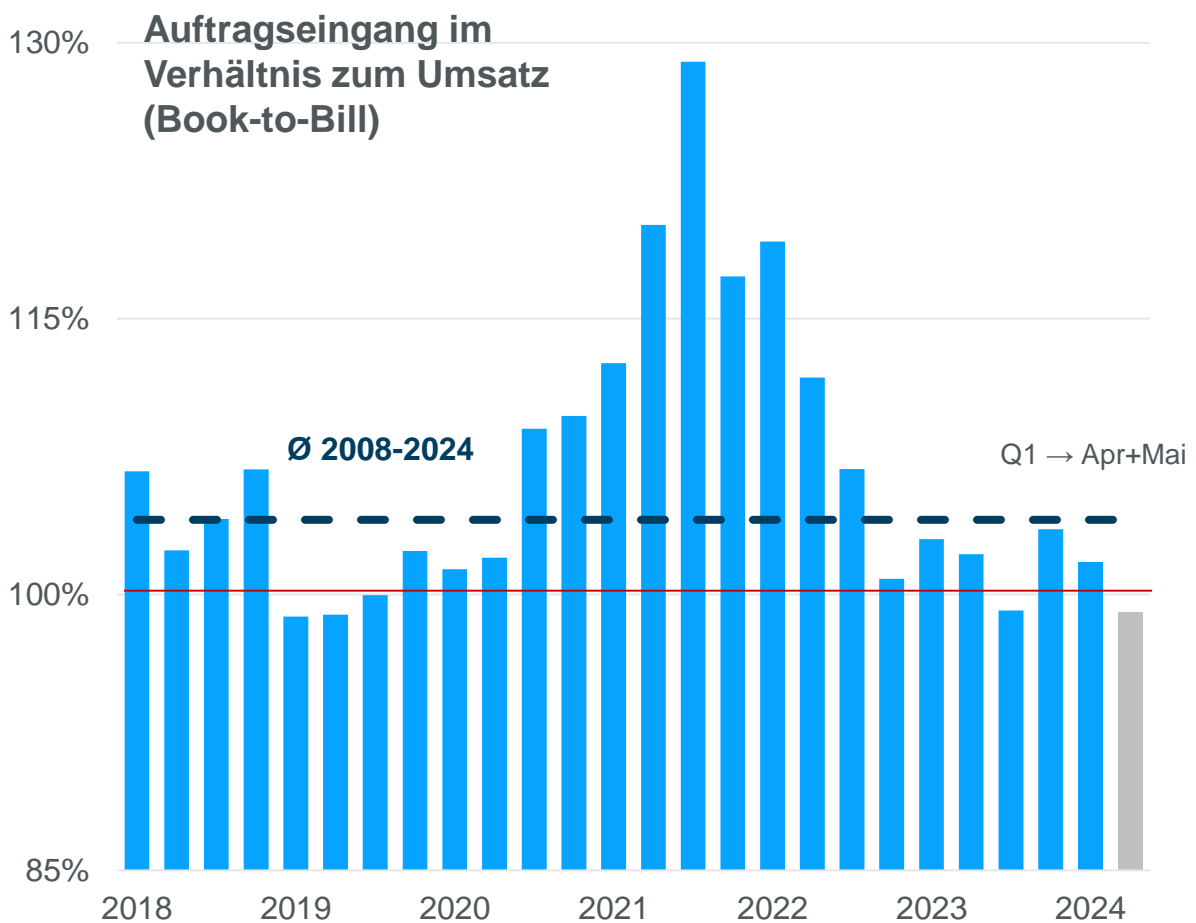
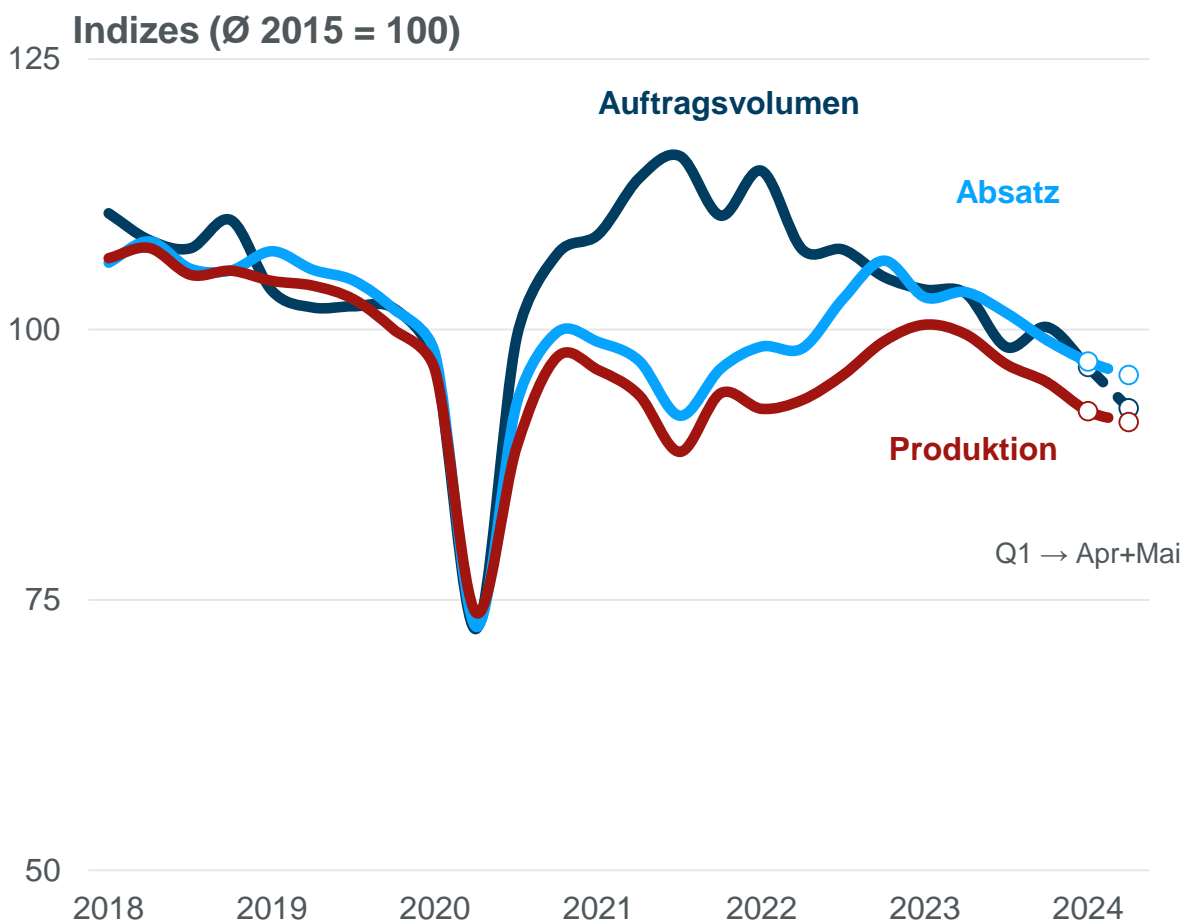
Quelle: Stat. Bundesamt

Umsatz & Absatz blieben im Mai in etwa auf dem Niveau des Vormonats. Die Abrechnung einzelner Großaufträge im Fahrzeugbau & der Metallerzeugung vor allem außerhalb der Euro-Zone bremste etwas den Abwärtstrend der vergangenen Monate. Ungeachtet dessen lag von Jan-Mai der Umsatz um 4,2% und der preisbereinigte Absatz um 5,9% unter dem Vorjahr. Der Rückgang betrifft fast alle M+E-Industriezweige und folgt unmittelbar den rückläufigen Neuaufträgen; die verbliebenen Auftragsbestände stabilisieren nur wenig. Angesichts weiter rückläufiger Neuaufträge, eines Book-to-Bill-Verhältnisses < 100% & der bereits gesunkenen Auslastung ist der Trend weiter abwärtsgerichtet.

Wichtige Konjunkturindikatoren in der M+E-Industrie: unverändert im Abwärtstrend

Entwicklung von Auftragseingang, Umsatz & Produktion in der M+E-Industrie

Preis-, kalender- & saisonbereinigte Werte, reindiziert auf Ø 2015 = 100

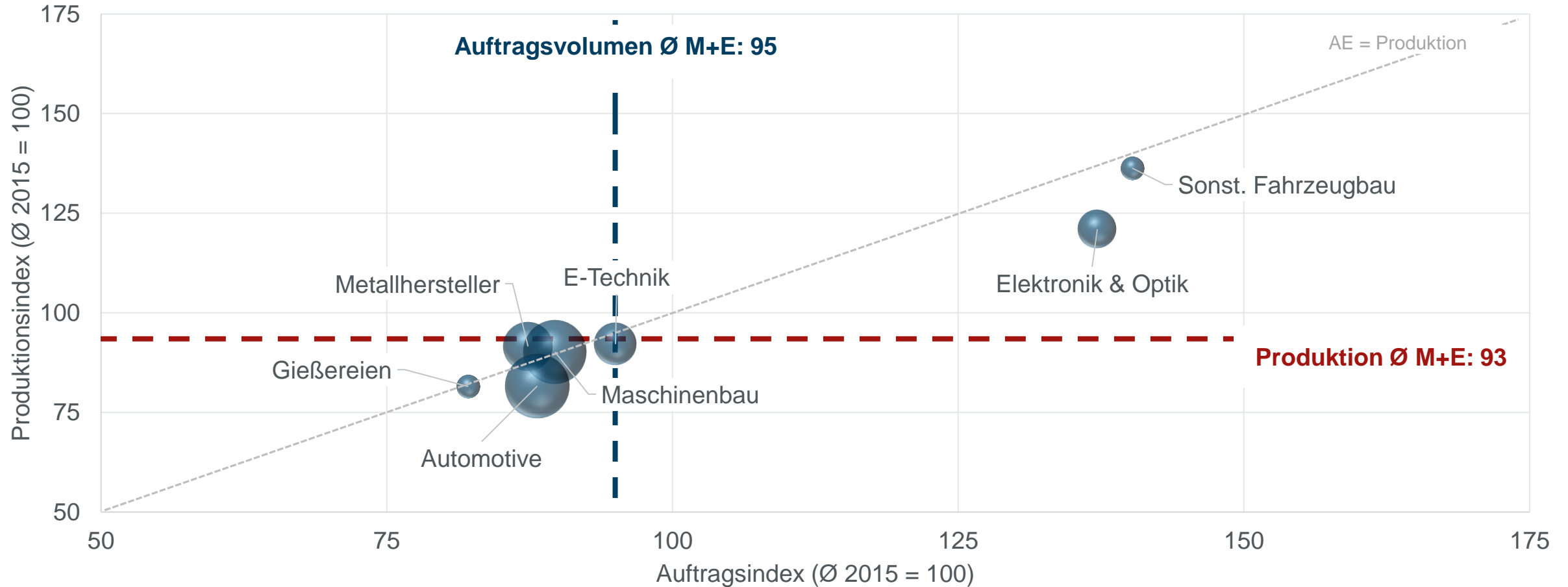


Quelle: Statistisches Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen

Branchenentwicklung: Einzelne Industrien mit Sonderkonjunktur – Niveau sonst sehr niedrig

M+E-Branchenportfolio (real) Jan-Mai 2024

Auftrags- & Produktionsindex für die M+E-Industriezweige*, preis-, kalender- & saisonbereinigte Werte, reindiziert auf Ø 2015 = 100



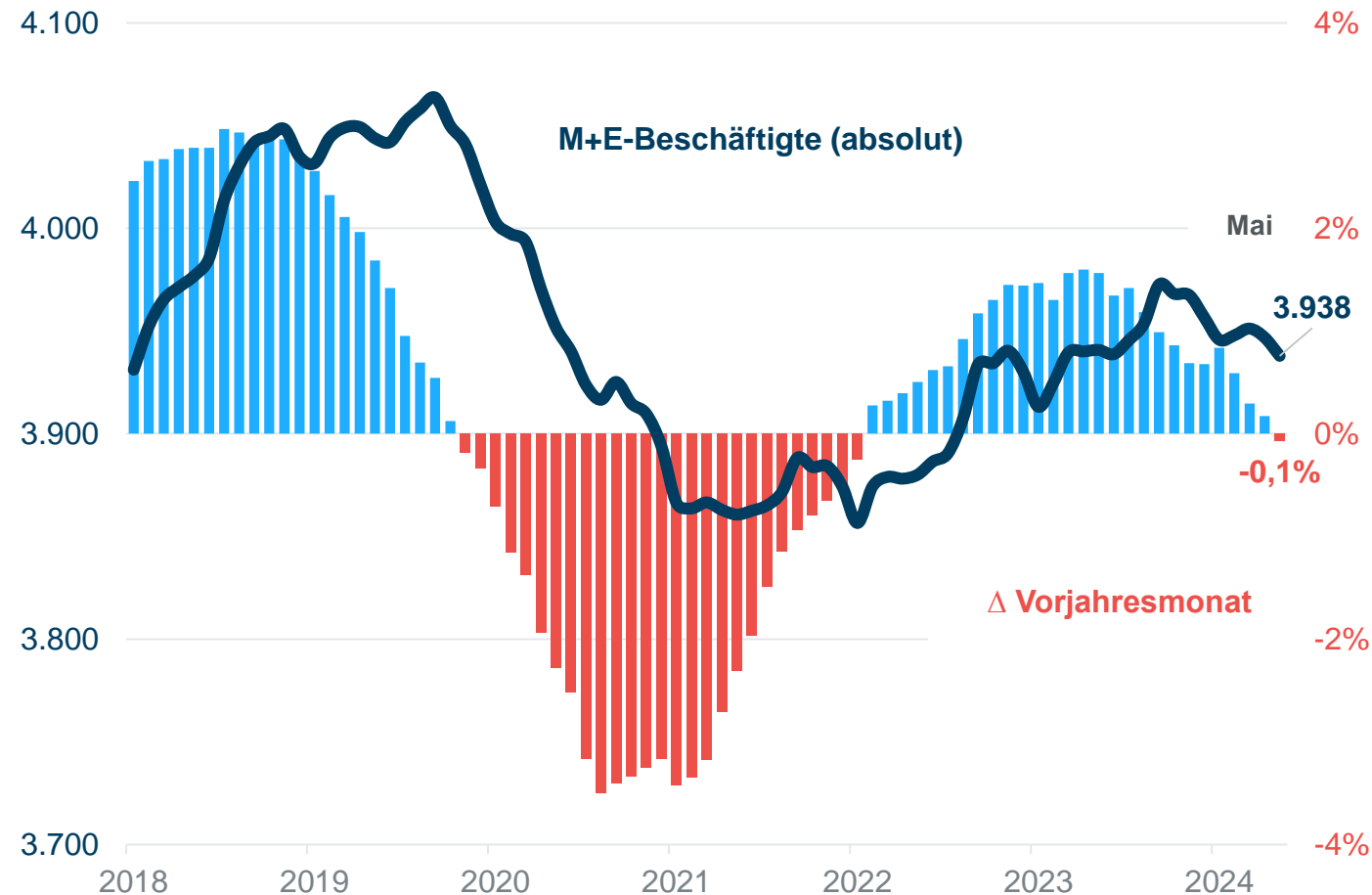
Quelle: Statistisches Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen

*Werte ohne WZ 32+33

Rezession führt zum Trendwechsel bei Beschäftigungsentwicklung

Entwicklung der M+E-Beschäftigung

absolute Monatswerte in Tausend (links) & Veränderung zum Vorjahresmonat (rechts)



Im Mai waren ~ 3,94 Mio. M+E-Beschäftigte tätig. Saisonbereinigt nahm die Mitarbeiterzahl zum 4. Mai in Folge zum Vormonat ab. Erstmals seit Januar 2022 lag die Beschäftigung damit auch wieder unter dem Vorjahreswert (-2.900 bzw. -0,1% zum Mai 2023). Bei Metallherstellern (-1,9%), Automotive (-0,4%) & in der Elektroindustrie (-0,3%) war die Beschäftigtenzahl im Vorjahresvergleich rückläufig.

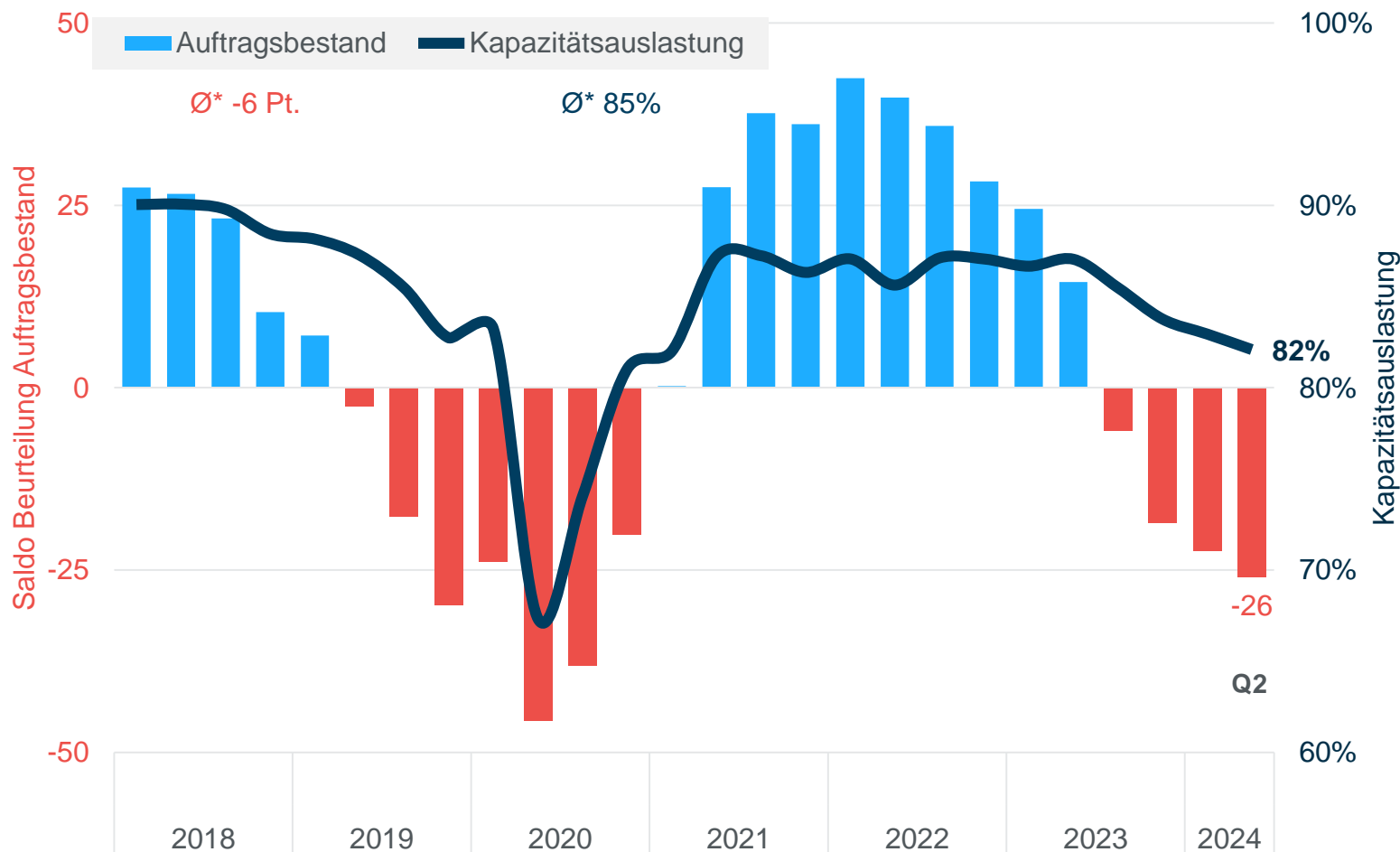
Der Wiederaufbau nach der C19-Krise ist infolge der Rezession damit gekippt. Die Personalpläne sind v.a. im Fahrzeugbau überwiegend negativ. Andererseits sind Arbeitskräfteengpässe weiter ein großes Problem. 28% der M+E-Firmen sahen dies als Produktionshindernis. Die Fachkräftelücke stagniert auf hohem Niveau: Im Juni hätten 224.000 MINT-Stellen besetzt werden können, wenn das passende Personal verfügbar gewesen wäre.

Quelle: Stat. Bundesamt; Gesamtmetallber.; Betriebe ≥ 20 Beschäftigte (Hochrechnungen auf Basis Monatsmeldungen für Betriebe ≥ 50 Mitarbeiter)

Auslastung geht weiter zurück – Folge des immer schwächeren Auftragsbestandes

Auftragsbestand & Auslastung in der M+E-Industrie

Saldo +/- Meldungen (links); Auslastung der betriebsüblichen Kapazität (rechts)



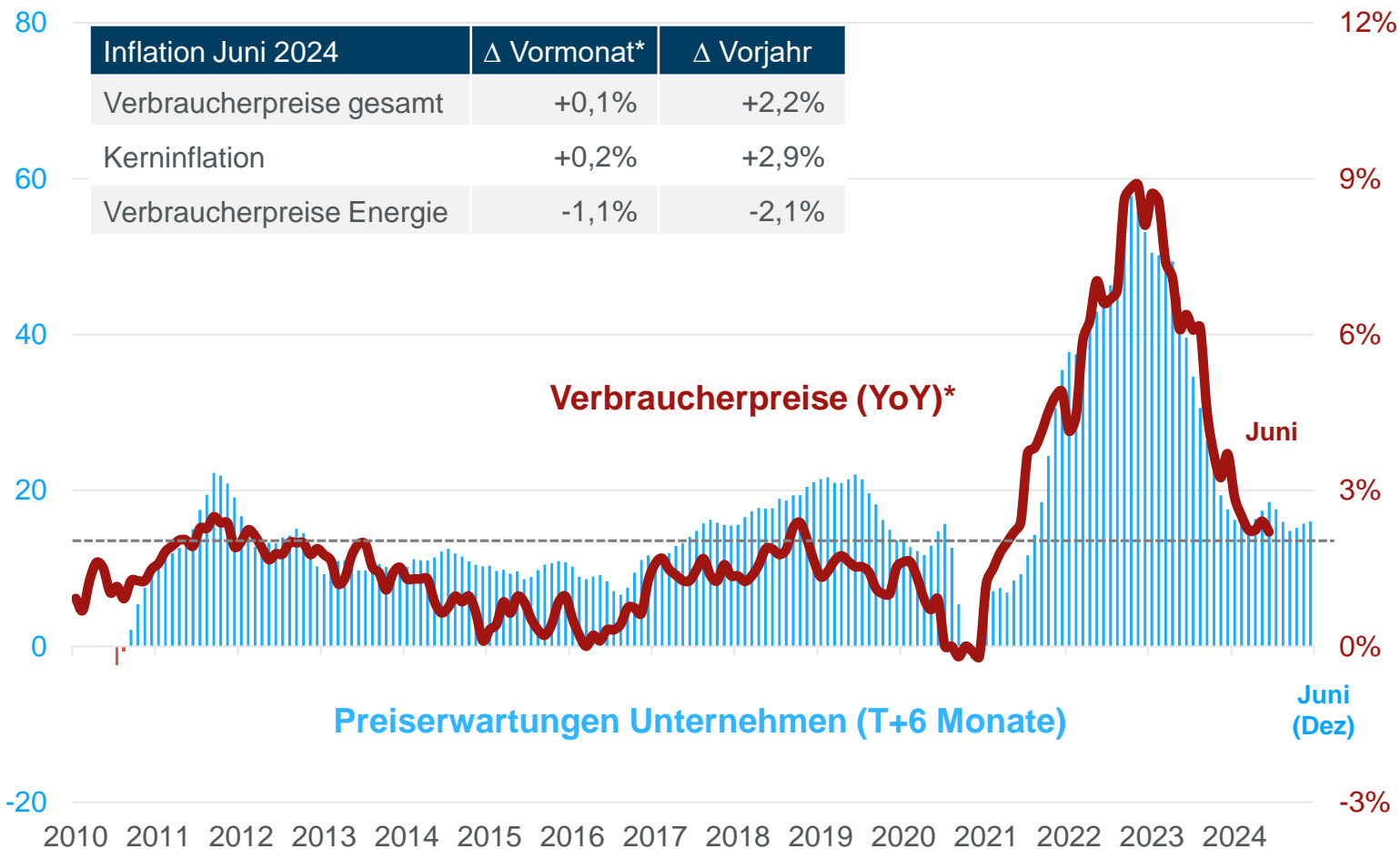
Quelle: ifo-Konjunkturtest *langjähriger Mittelwert seit 2002

Die Auftragsbestände wurden im Q2-2024 erneut schlechter als im Vorquartal beurteilt. Der Abwärtstrend setzte sich demnach fort. Die Auftragsreichweite ist zwar im Mittel noch überdurchschnittlich, dies liegt aber einerseits an einzelnen Großaufträgen. Andererseits werden verbuchte Aufträge kaum oder nur sehr zögerlich tatsächlich abgerufen. Die Auslastung sinkt kontinuierlich & liegt mit 82% inzwischen 3%-Punkte unter dem langjährigen Durchschnitt. Neben dem Metallbereich meldeten vor allem auch Firmen der Elektroindustrie eine schwache Auslastung.

Inflation nur noch leicht über EZB-Ziel – hoher Lohndruck behindert stärkeren Disinflationsprozess

Entwicklung & Ausblick Inflationsrate

Δ Verbraucherpreise (rechts) & Saldo ifo-Preiserwartungen gewerbliche Wirtschaft (links)

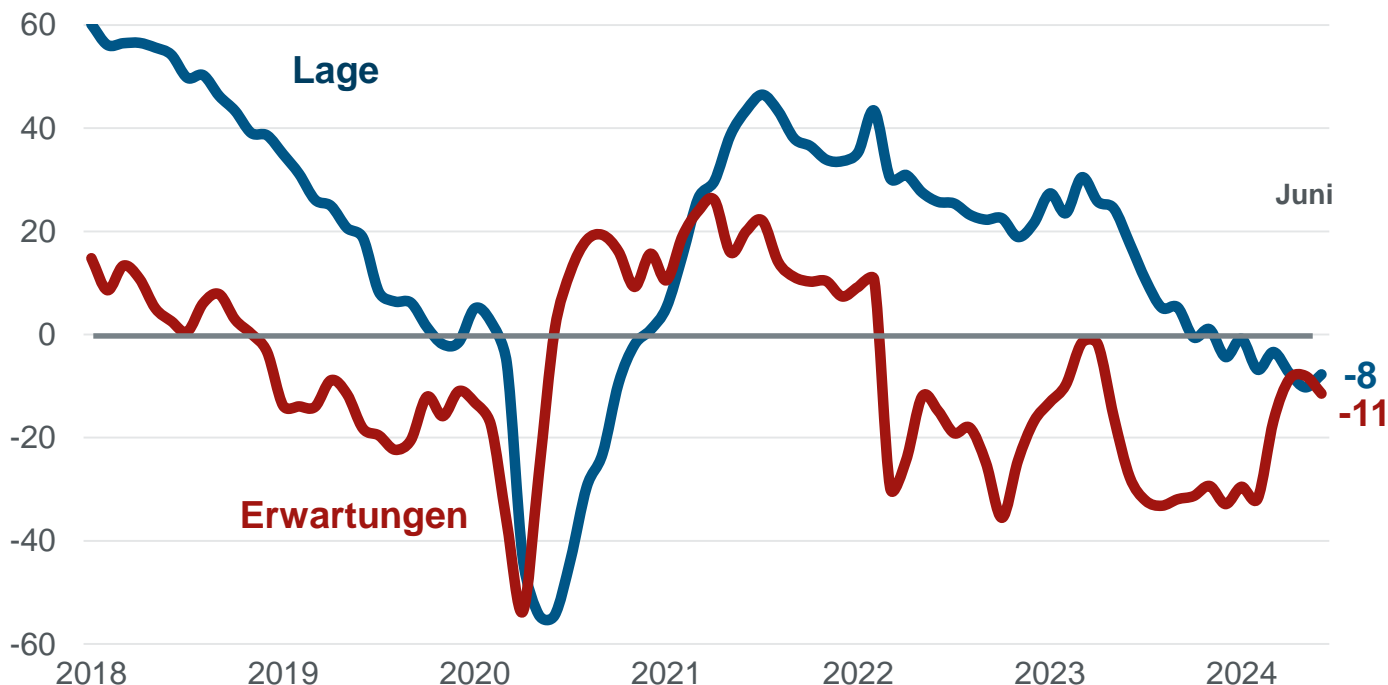


Im Juni lagen die Verbraucherpreise 2,2% über dem Vorjahresmonat. Die Inflationsrate war damit etwas niedriger als im Mai (+2,4%). Die Energiepreise schwächten sich erneut ab. Die Kerninflation sank auf +2,9%, da vor allem die Preise für Waren (+0,8%) kaum mehr steigen. Andererseits verteuern sich Dienstleistungen (+3,9%) weiterhin überdurchschnittlich. Die Bundesbank erwartet, dass *die Inflationsrate angesichts des hohen Lohndrucks nur noch langsam zurückgeht*. Dies spiegelt sich in leicht höheren Preiserwartungen im Handel wider. Auch die Preispläne bei Dienstleistern bleiben auf hohem Niveau, während in der Industrie eine Kostenweitergabe kaum mehr möglich scheint.

Quelle: *kalender- und saisonbereinigte Werte der Deutschen Bundesbank; Preiserwartungen: ifo-Konjunkturtest, gleitender 3-Monatswert um 6 Monate nach vorn verschoben

M+E-Firmen im Juni pessimistischer – konjunkturelle Talsohle noch nicht erreicht

ifo-Geschäftsklima M+E-Industrie, saisonbereinigte Salden der +/- Meldungen



Das M+E-Geschäftsklima verschlechterte sich im Juni. Die Erwartungen waren pessimistischer als in den Vormonaten, da die Nachfrageentwicklung einen Dämpfer erhielt & Auftragsbestände abschmelzen. Die aktuelle Lage wird überwiegend negativ beurteilt, zumal die Kostenweitergabe immer schwieriger wird. Etwaige Hoffnungen, die Talsohle erreicht zu haben, müssen mit Blick auf die schwachen Firmenpläne hinterfragt werden. Die Produktionspläne wurden im Juni sogar nochmals abwärtskorrigiert. Einzig die Exportpläne waren ausgeglichen. Ansonsten überwiegt Pessimismus.

Beurteilung Auftragsbestand: -24 Pt. ➡

Produktionspläne: -10 Pt. ➡

Personalpläne: -10 Pt. ➡

Nachfrage zum Vormonat: -16 Pt. ➡

Exportpläne: +1 Pt. ➡

Preiserwartungen: +4 Pt. ➡

Quelle: ifo Konjunkturtest, Salden aus +/- Meldungen für Juni 2024; die Pfeile geben Niveau und Trend in den letzten 3 Monaten wieder